Jane Wegewitz, Tom Pürschel

Broder, Cerf & Löbl – Nachbarn auf Zeit
Neighbours for Some Time

Hentrich & Hentrich Verlag Berlin

Inhalt / *Content*

4 Vorwort / *Foreword*
7 Grußwort / *Welcome Note*

9 Broder & Söhne – Ein erfolgreiches Familienunternehmen in Plagwitz und Schleußig
Broder & Sons – A Prosperous Family Enterprise Settled in Plagwitz and Schleußig

10 „Moses Broder, Rohproduktenhandlung" – Die Gründung / *"Moses Broder, Raw Products Business" – The Founding*

13 Von der „Metallhandlung" zur „Metallverwertung M. Broder & Söhne" – Wachstum
From the "Metallhandlung" to "Metallverwertung M. Broder & Söhne" – Growth

18 Metall-Großhandlung, Legierungshütte, Zinkschmelzerei – Die 1930er bis zum Ende der Firma in Deutschland / *Metal Merchants, Alloy Works and Zinc Smelters – The 1930s until the End of the Company in Germany*

22 „Keinen Entjudungsgewinn erzielt (...)" – Die Profiteure der „Arisierung"
"No De-Jewification profit achieved (...)" – The Profiteers of the "Aryanization"

23 „Abgang infolge Arisierung"
"Departure because of Aryanization"

28 Die Familie Broder / *The Broder-Family*

30 Moses Broder und Anna Hane Broder – Die Eltern
The Parents

32 „Religion: Mosaisch" / *"Religion: Mosaic"*

33 Elias „Edi" Broder – Der Junge, der in der Stadt herumkommt / *The Boy around Town*

38 Ein Freund / *A Friend*

40 Josef Broder – Der Geschäftsman
The Businessman

42 Jakob „Jack" Broder – Das Anlagetalent
The Investment Talent

46 Leon Broder – Der geborene Unternehmer
The Born Entrepreneur

53 Die Cerfs – Eine Familie von Kaufleuten und Juristen mit künstlerischer Begabung
The Cerfs – A Family of Salesmen and Lawyers with an Artistic Talent

54 Die Familie Cerf / *The Cerf-Family*

56 Erich Cerf – Anwalt mit Erfindergeist
Lawyer with Inventive Talent

60 Erinnerungen der Tochter Aleeza Cerf-Beare
Memories of the Daughter

63 Die Brüder Paul und Werner – Familiengeschichten
The Brothers Paul and Werner – Family Stories

67 Der Cousin Arthur Cerf – Kaufmann für Feines
The Cousin Arthur Cerf – Merchant for Delicates

72 Der Neffe Hans Cerf – Eine neue Generation
The Nephew Hans Cerf – A New Generation

77 Ruth Cerf – Schönheit und Politik
Beauty and Politics

82 Kindheit in Leipzig / *Childhood in Leipzig*

84 Kurt Cerf – Ein Schauspieltalent in zweiter Generation / *A Talent for Acting in the Second Generation*

87 Dr. Löbl & Co. – Eine Rauchwarenfärberei im Besitz der Familien Löbl und Chamizer
Dr. Löbl & Co. – A Fur Dye-Works in Possession of the Löbl and Chamizer Family

89 Dr. Löbl & Co., Rauchwarenfärberei – Seumestraße 36 / *Fur Dye-Works – Seumestraße 36*

91 Sonntagmorgens in der Fabrik – Emmo Löbls Sohn Manfred erinnert sich / *On Sunday Mornings in the Factory – Emmo Löbl's Son Manfred Remembers*

105 „Rauchwaren-Färberei sucht gut empfohlenen Maschinisten und Heizer für Dampfmaschine" – Arbeit bei Dr. Löbl & Co. / *"Fur dye-works seeks well-recommended engineer and stoker for steam engine" – Work at Dr. Löbl & Co.*

109 1933 – Alfred Essigke übernimmt Dr. Löbl & Co.
Alfred Essigke Takes Over Dr. Löbl & Co.

112 Die Familien Löbl und Chamizer
The Families Löbl and Chamizer

115 Emmo Löbl und Lucie Chamizer
Emmo Löbl and Lucie Chamizer

121 Sonntagnachmittage – Emmo Löbls Sohn Manfred erinnert sich / *Sunday Afternoons – Emmo Löbl's Son Manfred Remembers*

125 Ferien und Feste – Emmo Löbls Sohn Manfred erinnert sich / *Holidays and Festivities – Emmo Löbl's Son Manfred Remembers*

132 Alexander Löbl – Der jüngere Bruder
The Younger Brother

133 Onkel „Ali" – Emmo Löbls Sohn Manfred erinnert sich / *Uncle "Ali" – Emmo Löbl's Son Manfred Remembers*

134 Erwin Chamizer und Hedwig Hadassah Chamizer
Erwin Chamizer and Hedwig Hadassah Chamizer

136 Anmerkungen / *Notes*
145 Impressum / *Imprint*

Ruth Cerf – Schönheit und Politik / *Beauty and Politics*

„... mehr und mehr Juden verließen inzwischen Deutschland: Es war auf die Wände geschrieben, aber wir schauten in die andere Richtung!“[113]

Was der ältere Bruder Hans in seinen Lebenserinnerungen schreibt, trifft für Ruth Cerf, die in Leipzig in politisch linken Kreisen verkehrt, nicht zu. Sie reagiert auf die Machtübernahme der Nationalsozialisten mit der frühen Emigration, sie geht nach Paris, wo sie Gerda Pohorylle wiedertrifft, eine enge Freundin aus Leipziger Tagen.[114]

“... in the meantime more and more Jews left Germany: The handwriting was on the wall, but we looked the other way!”[113]

What the older brother Hans writes in his memoirs is not true for Ruth Cerf who is politically active in left-wing circles in Leipzig. She is one of the early emigrants after the Nazis came to power; she goes to Paris, where she meets Gerda Pohorylle again, who is a close friend from her time in Leipzig.[114]

Ruth Cerf als Fotomodell um 1934
Ruth Cerf as a photo model around 1934
(private archive K. Berg)

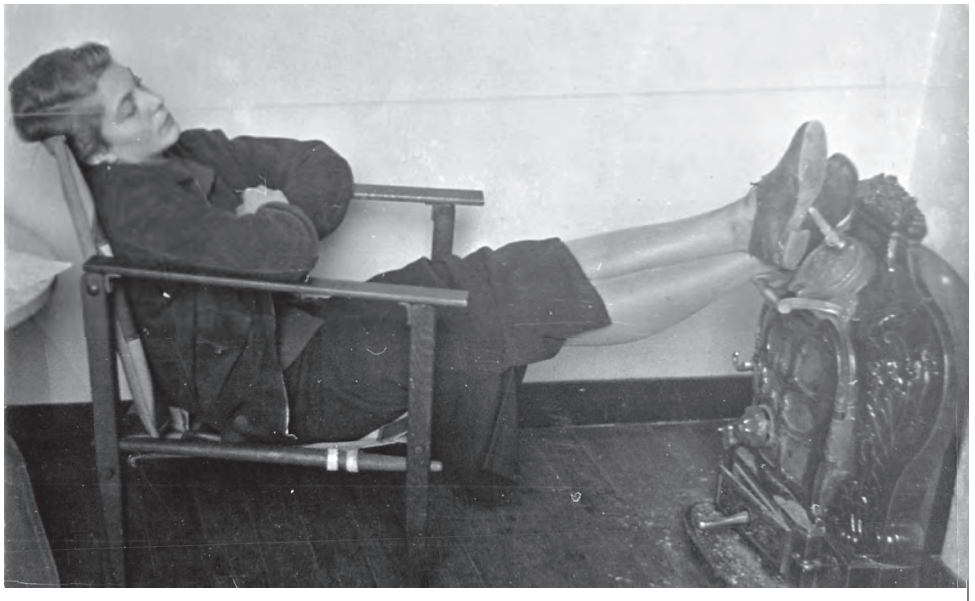
Ruth Cerf in einem Freibad an der Seine, wo sie mit Freundinnen Geld als Gymnastikanleiterin verdiente. (um 1935) / Ruth Cerf in an open-air pool on the Seine, where she earned money as a gymnastics teacher with her friends. (around 1935, private archive K. Berg)

„Und dann kam 1933 mit Hitlers Machtübernahme. Und ein Jahr später ging ich nach Paris. Gerta war im Gefängnis und kam nach mir auch nach Paris, und wir zogen zusammen – Port Royal, zu einer sportlichen Finnin. (...) Neben dem Kurs ‚Français supérieur' (wo ist es geblieben???) an der Sorbonne nahm ich an einer Schule noch medizinische Massage, mit dem ich auch eine Zeitlang etwas verdiente. So auch als Fotomodell bei befreundeten Photografen. Oder bei Halsmann für die Weltausstellung im Pavillon de la photographie. Das erst später. Das erste ‚kommerzielle' Bild machte Capa, damals noch Friedmann. Er quatschte mich im Café de Dôme (unser Treffpunkt) an, weil er einen Auftrag für Bilder mit einer Blonden, kurzhaarig und sportlich, hatte und kein Geld, um diese zu zahlen. In einem Park in der Nähe. Ich nahm Gerta mit, weil er derart verlumpt aussah, dass ich nicht einmal am hellichten Tag mit ihm alleine gehen wollte. So lernten die sich kennen."[115]

André Friedmann und Gerta Pohorylle werden ein Paar und nur ein paar Jahre später unter den Pseudonymen Gerda Taro und Robert Capa mit ihren Fotoreportagen, Gerda vor allem mit Bildern aus dem Spanischen Bürgerkrieg, weltberühmt.

"And then, 1933 came with Hitler coming into power. And a year later, I went to Paris. Gerta had been in prison and came to Paris with me, too, and together we moved in – Port Royal, with a sporty Finnish woman. (...) Besides the course 'Français supérieur' (where has it gone???) at the Sorbonne, I took lessons in medical massage which I earned some money with for a while. I also earned money as a photo model for photographers I was friends with. Or for Halsmann for the world exhibition in the Pavillon de la photographie. That was later. The first 'commercial' picture was taken by Capa; still Friedmann then. He spoke to me in the Café de Dôme (our meeting place) because he had an order for pictures with a blonde, short-haired, sporty woman, and no money to pay her. In a park nearby. I took Gerta with me, because he looked so ragged that I did not want to go alone with him even in broad daylight. That was how they met."[115]

André Friedmann and Gerta Pohorylle become a couple and only a few years later, they become world famous with their photo reports, using the pen names Gerda Taro and Robert Capa. Gerda in particular becomes known throughout the world with her photo reports on the Spanish Civil War.



Ruth Cerf, fotografiert von Robert Capa in seinem Studio in der Rue Froidevaux (ca. 1938) / Ruth Cerf, photographed by Robert Capa in his studio on Rue Froidevaux (approx. 1938, private archive K. Berg)

Ruth Cerf engagiert sich auch in Paris weiterhin politisch, wird Mitglied der Exilpartei SAP, „eine Abspaltung linker Sozis und rechter Kommunisten“[116], und in diesen Kreisen lernt sie, neben den vielen prominenten deutschen Emigranten, unter ihnen zum Beispiel Willi Brandt, auch Melchior Britschgi kennen, den „Urschweizer aus Berlin“.[117] Die beiden verlieben sich und heiraten.

„Es kam die Front populaire, und wir mischten uns ziemlich ein. Ich wurde Mitglied der sehr linken Lehrergewerkschaft, machte an den riesigen Demos mit, die damals Paris buchstäblich erschütterten. Es gab noch keine Gummigeschosse, aber brutale bretonische und normannische Polizisten. Es kamen die grèves sur le tas. Wir brachten den Streikenden Essen und Trinken in die besetzten Fabriken, sangen siegesgewiss und hörten mit Begeisterung Thorez und anderen Politikern zu. Ich kam mir recht vaillante vor.“[118]

In jener Zeit ist sie manchmal auch in Deutschland, fährt zum Beispiel mit gesammelten Geldbeträgen nach Berlin, um Frauen von inhaftierten Genossen zu unterstützen. „Mein Schweizer Pass und mein teutonisches Aussehen machten mich für diese Missionen einigermaßen nützlich. Es war nicht ganz gemütlich. Ich konnte meine Mutter in Leipzig besuchen. Unter ihr wohnte eine streng katholische, ganz bürgerliche Familie, die aktiv im antifaschistischen Widerstand tätig war. Das machte mir Hoffnung. Rolf Dietmar, ein Freund aus meiner frühen Jugend, jetzt in SS-Uniform, begegnete mir auf der Straße. Er war mir anscheinend immer noch zugetan und riet mir energisch zur Abreise. Es wäre brenzlig – sie wüssten Bescheid über unsere Tätigkeiten in Paris. Ich fuhr noch am gleichen Abend mit meinem CH-Kreuz an der Jacke zurück.“[119]

In Paris, Ruth Cerf continues to be politically active and becomes a member of the exile party SAP, “a spin-off of left-wing socialists and right-wing communists”[116], and in these circles, besides many prominent German emigrants such as Willi Brandt, for example, she gets to know Melchior Britschgi, the “Swiss original from Berlin”[117]. They fall in love with each other and marry.

“The Front Populaire came, and we participated quite a lot. I became a member of the strongly left-wing teachers’ union and joined the gigantic demonstrations which literally shook Paris in those days. There were no rubber bullets yet, but brutal Breton and Norman policemen. The grèves sur le tas came. We brought food and drink to the strikers in the occupied factories; sure of victory we sang and listened to Thorez and other politicians enthusiastically. I felt quite vaillante.”[118]

In those days, she is also sometimes in Germany; for example, she goes to Berlin with collected amounts of money to support the wives of imprisoned comrades. “My Swiss passport and my Teutonic appearance made me quite useful for these missions. It was not really comfortable, though. I could visit my mother in Leipzig. A strictly Catholic, very bourgeois family which was active in the antifascist resistance lived in the flat below. That gave me hope. Rolf Dietmar, a friend from my early youth, now wearing the uniform of the SS, ran into me on the street. Apparently, he was still devoted to me and vigorously advised me to leave. He said it was dangerous – that they knew about our activities in Paris. I went back the same evening with my CH cross at my jacket.”[119]

Ruth Cerf schreibt aber auch von vergnüglichen Zeiten in jenen Jahren: „Zwischen all dem und trotz allem fühlten wir uns doch auch gut, nicht allein, überzeugt von dem, was wir taten und so genossen wir doch noch manche lustvolle Stunden. Tanzen in der Rue des Lappe (...), stundenlange Diskussionen um die Geschicke dieser Welt oder um des Kaisers Bart und noch vieles mehr. Literaturabende bei der deutschen Prominenz – Lesungen von Heinrich Mann, Brecht, Kisch und vielen anderen. Es gäbe ja noch so viel zu erzählen. Die Zeit rennt, und nun kommt der Spanische Bürgerkrieg. Capa mit Hemingway, Gerta, Johnny, Chim[120] als Kriegsberichterstatter resp. als -Photographen. Capas Bilder hat Jim im Atelier entwickelt und ich beschriftet und an die Zeitungen in aller Welt gesandt. (...) Gerta starb bei ihrer Arbeit bei Madrid, und ihr Begräbnis in Paris wurde zu einer riesigen politischen Demonstration vom Maison de la culture bis zum Père Lachaise, noch im Zeichen der Front populaire. Vor lauter ‚Großaufmarsch' konnte ich gar nicht traurig sein."[121]

Ruth Cerf verlässt Paris 1939, noch vor Kriegsausbruch. In der Schweiz gründet sie mit ihrem zweiten Mann Helmut Berg eine Familie und bleibt ein Leben lang politisch aktiv.

However, Ruth Cerf also writes about enjoyable times in those years: "Among all of this and despite everything, we also felt fine, not alone, and convinced of what we did, and so we enjoyed some pleasurable hours, still. Dancing in the Rue des Lappe (...), spending hours in discussion about the destinies of the world or about nothing at all, and much more. Literature evenings with the German prominence – readings by Heinrich Mann, Brecht, Kisch and many others. There would be so much to tell about. Time flies, and now the Spanish Civil War comes. Capa with Hemingway, Gerta, Johnny, Chim[120] as war correspondents and war photographers, respectively. Jim developed Capa's pictures in the photo studio and I labelled them and sent them to the newspapers worldwide. (...) Gerta died during her work near Madrid, and her funeral in Paris became a huge political demonstration reaching from the Maison de la Culture to Père Lachaise, still influenced by the Front Populaire. In the face of such an enormous 'parade', I could not be sad at all."[121]

Ruth Cerf leaves Paris in 1939, before the war breaks out. In Switzerland, she starts a family with her second husband, Helmut Berg. She is politically active as long as she lives.

Abb. links: Ruth Cerf um 1935 in Paris, rechts: Ausbildungsnachweis und Legitimationskarte / p. left: Ruth Cerf around 1935 in Paris, on the right: training certificate and legitimation card (private archive K. Berg)

Kindheit in Leipzig / *Childhood in Leipzig*

Ruth Cerf schreibt in ihren Lebenserinnerungen:
„Nach dem Tod meines Vaters (1920) brachten meine Mutter und wir drei Kinder uns schlecht und recht über die Runden: drei Zimmer wurden vermietet, und meine Mutter kochte für alle, und so konnten wir mitessen. Ich machte Postengänge für alte Leute – dabei verdiente ich pro Familie einen Zehner. Später war ich Aufgabenhilfe bei strohdummen und reichen Kindern. Bei einer Familie lauschte die Mutter hinter einem Perlenvorhang, damit wir ja nicht miteinander über irgendetwas schwatzten."

„Am Freitagnachmittag nach der Schule gingen wir in die Thomaskirche zur Motette – wir gingen nicht, wir rannten, weil sie um sechs Uhr anfing und wir nur selten Geld fürs Tram hatten. Die Thomaner sangen, die Kirche war bumsvoll – fast nur Schüler. Jedes Mädchen, das etwas auf sich hielt, ‚hatte' seinen Thomaner, den man nachher vor der Kirche vorführen konnte. Wechsel war verpönt."

Ruth Cerf, ca. 1919 (private archive K. Berg)

„In der ersten bis dritten Klasse ging ich in eine ‚feine' von Steybersche Privatschule mit zwei gestrengen Rektorinnen, die damals noch Kaiser Wilhelms Geburtstag bei gezogenen Vorhängen in der Aula mit uns feierten. Wir schmetterten ‚Lang lebe der Kaiser!', obwohl der schon lange davongejagt worden war und nach Holland fliehen musste. Aber ich war dort glücklich, weil ich meine beste Schulfreundin, die Lore Enderli, hatte und ich nicht viel vom Kaiser oder König verstand."[122]

Jenny Cerf mit den Kindern Kurt, Ruth und Hans um 1919 / Jenny Cerf with the children Kurt, Ruth and Hans around 1919 (private archive K. Berg)